

Zeitschrift für
udo-Sportarten

Judo

zielles Fachorgan
s Deutschen
udo-Bundes eV. und
s Deutschen
n-Kollegiums eV.

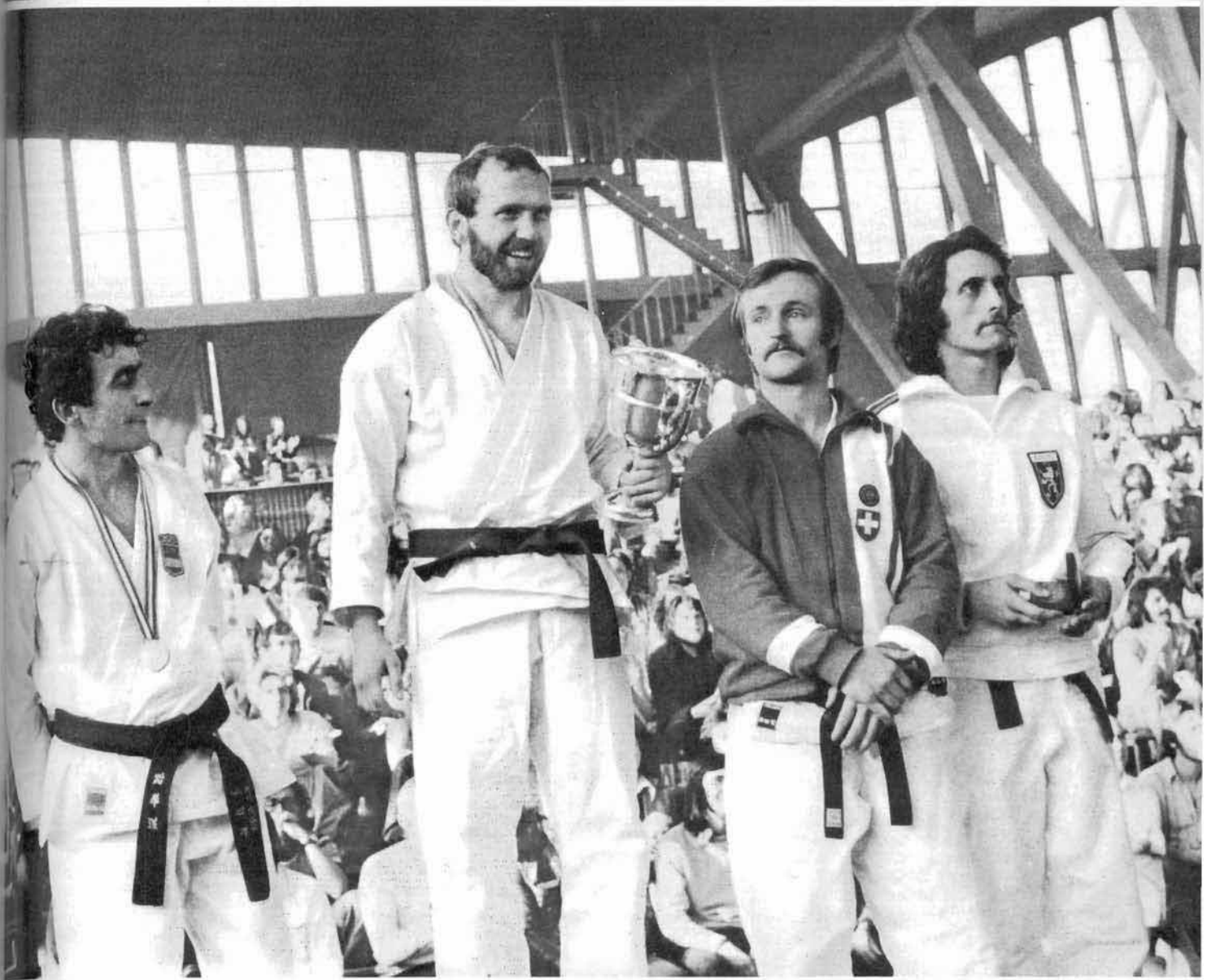
C 8072 E

Richard Scherer — Karate-Europameister

Deutsche Jugendmeisterschaften der Mädchen und Jungen

Sato siegte bei den Alljapanischen Meisterschaften

Deutsche Damenmeisterschaft



Richard Scherer – Karate-Europameister

Bei den 9. offiziellen Karate-Europameisterschaften in London wurde Richard Scherer vom KS Mannheim Europameister im Leichtgewicht. Damit gelang endlich einem bundesdeutschen Karateka ein internationaler Titelgewinn. Richard Scherer bestätigte somit, daß er mit Abstand der erfolgreichste bundesdeutsche Karatesportler ist. Nach drei deutschen Meisterschaften, zwei dritten Plätzen bei Europameisterschaften, einem fünften Platz bei der ersten Weltmeisterschaft und einer Europameisterschaft in der Mannschaft, bedeutet der Einzel-Europameistertitel sein bislang größter Erfolg.

Karatesportler aus 13 Nationen waren im Crystale Palace von London am Start. Das Niveau der Kämpfe war größtenteils recht gut, wenn auch teilweise mit zuviel Härte gekämpft wurde. Bemerkenswert war die größere Leistungsdichte unter den europäischen Spitzenkämpfern. Dazu wurde die Vormachtstellung der französischen Karatesportler endlich gebrochen. Nachdem die Franzosen in den vergangenen Jahren alle Einzeltitel errungen hatten, gingen sie diesmal überraschend völlig leer aus. Das war für die sieggewohnten Franzosen eine herbe Enttäuschung. Die Organisation des ausrichtenden englischen Verbandes ließ oftmals zu wünschen übrig, wodurch die Meisterschaft manchmal recht eigenartig und ungewohnt verlief. Die Sektion Karate des Deutschen Judo-Bundes war mit einem Aufgebot von acht Teilnehmern nach London gereist, das von Bundestrainer Gilbert Gruss bestens betreut und eingestellt wurde.

Frankreich wieder Mannschaftsmeister

Die Auslosung im Mannschaftswettbewerb brachte für das DJB-Team eine sehr ungünstige Position, da die deutsche Mannschaft in dem starken Pool A zusammen mit Titelverteidiger Schottland, Frankreich, Holland, Italien und Spanien kämpfen mußte. Dazu hieß der erste Gegner Frankreich, der neben Gastgeber England Favorit war. Die deutsche Vertretung fand größtenteils keine Einstellung zu ihren Gegnern und kämpfte weit unter Niveau. Willy Voss (Mannheim) begann gegen den amtierenden Schwergewichts-Europameister Pettidemande sehr zögernd und zu unentschieden. Der Franzose verhielt sich abwartend und konterte bei einem Mae-geri-Angriff des Mannheimers mit Tsuki, der ein Wazaari und die 1:0-Führung für Frankreich einbrachte. Eine schwache Partie lieferte danach René Gerstenberger (Berlin) gegen Lenoir. Bei einem der wenigen und ungefährlichen Aktionen des Berliners konterte Lenoir entschlossen mit Tsuki, so daß sein Team 2:0 führte. Den ersten Punkt für Deutschland erkämpfte Mannschaftskapitän Wolfgang Ziebart (Stuttgart) gegen den amtierenden Leichtgewichts-Europameister Paschy. Für einen herrlichen Mawashi-geri zum Kopf erhielt Wolfgang Ziebart Ippon, wofür selbst sein Gegner Paschy Beifall zollte. Die nächste Paarung zwischen Richard Scherer (Mannheim) und dem amtierenden All-Europameister Didier endete unentschieden. Richard Scherer war mit Wazaari für einen starken Tsuki in Führung gegangen, aber Didier bekam ebenfalls für Tsuki ein schmeichelhaftes Wazaari zugesprochen, was den Ausgleich bedeutete. Zum Abschluß unterlag Fredy Sturzebecher dem französischen Meister der Allkategorie Mami mit Ippon für einen kraftvollen Tsuki zum Körper, so daß Frankreich 3:1 siegte.

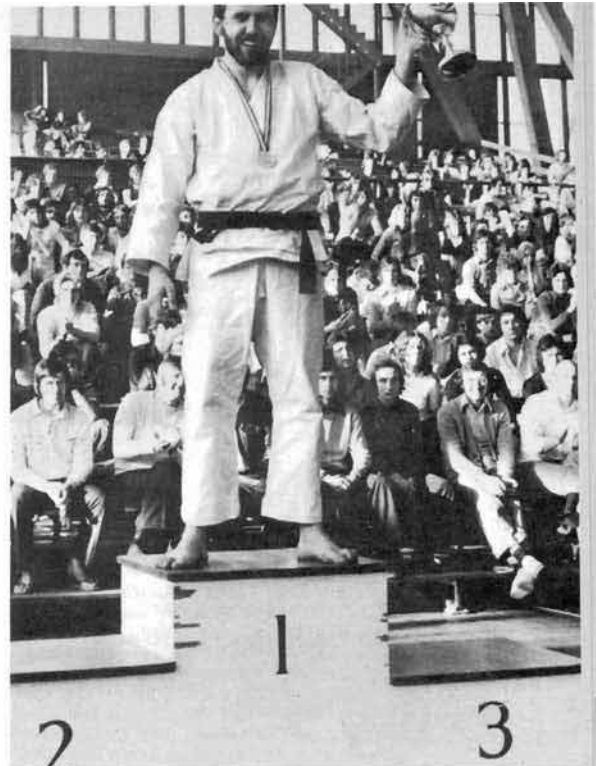
Danach gewann Frankreich gleichfalls mit 3:1 gegen das starke Team aus Holland. Die Niederländer hatten zuvor den Titelverteidiger Schottland mit 3:2 geschlagen, der somit ausgeschieden war. Im Kampf um den Gruppensieg bezwang Frankreich Italien glatt mit 3:0, wodurch die deutsche Mannschaft in der Trostrunde weiterkämpfen konnte. Der erste Kampf der Gruppe B zwischen dem Mitfavoriten England und dem kleinen und relativ leistungsschwachen Verband Luxemburg endete mit einer Sensation. Nach einer 2:0-Führung der Engländer und einem Unentschieden, verloren die Gastgeber die beiden restlichen Begegnungen durch Disqualifikation wegen Durchschlagen zum Kopf. Dadurch siegte Luxemburg bei 2:2 durch die bes-

sere Unterbewertung von 20:17. Erwartungsgemäß unterlag Luxemburg danach gegen Schweden mit 1:2, so daß die hoffnungsvollen Engländer ausgeschieden waren. Gruppensieger wurde die kampfstärke Mannschaft von Belgien. Sie bezwangen Vizemeister Schweiz mit 2:1, Irland mit 4:0 und Schweden mit 1:0.

In der Trostrunde der Gruppe A traf die deutsche Mannschaft zuerst auf Holland. Diesmal kämpfte Willy Voss wesentlich stärker und schlug den Holländer Lobmann mit Wazaari für Mae-geri. Die Paarung zwischen Günter Mohr (Stuttgart) und dem Vize-Europameister Millerson endete nach aktionsarmem Kampf gerecht unentschieden. Wolfgang Ziebart mußte nun gegen den 100 kg schweren und überaus kampfstarken Kallenbach antreten. Der Holländer war ständig im Angriff, konnte aber keine Wertung erhalten. Trotzdem siegte er durch Kachi. Richard Scherer geriet gegen Kotzbue gleich zu Beginn mit Wazaari für Tsuki in Rückstand, siegte aber dennoch mit einem überraschenden Ushiro-geri, der Ippon und die 2:1-Führung ergab. Auch Fredy Sturzebecher konnte einen Tsuki seines Kontrahenten Reeburg nicht abwehren, der dafür Wazaari erhielt. Aber mit großem Einsatz glich der Berliner ebenfalls mit einem Wazaari für Tsuki aus. Dieses Unentschieden bedeutete den DJB-Gesamt-sieg. Der nächste Gegner war Italien. Willy Voss mußte sich gegen den stark defensiv kämpfenden Malleo mit einem Hikiwake zufrieden geben. Danach



Richard Scherer, I., gegen Francois Didier, F.



Der strahlende Sieger

ging Italien mit 1:0 in Front, da Günter Mohr gegen Schiappacasse durch einen Ushiro-geri unterlag. Wolfgang Ziebart erreichte jedoch gegen Galess zwei Wazaari für Mae-geri und Yoko-geri. Trotz mehrerer guter Angriffe von Richard Scherer mit Tsuki und Ushiro-geri konnte der Italiener Munda ein Unentschieden verteidigen. Somit mußte die letzte Begegnung die Entscheidung bringen. Fredy Sturzebecher bestimmte sicher die Partie gegen Fassione, als er von dem Italiener voll mit Tsuki am Kopf getroffen wurde. Auf Grund der Verletzung bei Fredy Sturzebecher wurde Fassione disqualifiziert und Deutschland stand mit diesem 2:1-Erfolg im Halbfinale. In der Trostrunde B setzte sich relativ leicht die Schweiz durch. Sie siegte mit 5:0 über Irland und mit 2:0 über Schweden.

Das erste Halbfinale bestritt Frankreich gegen die Schweiz. Durch einen Kachi-Sieg von Lenoir und einen deutlichen Erfolg von Didier gewann Frankreich diese Paarung mit 2:0. Das zweite Halbfinale wurde zwischen Deutschland und Belgien entschieden. Wiederum nicht überzeugend kämpfte Willy Voss gegen Mampay. Der Mannheimer wagte zu wenig Aktionen, die dazu noch zu schwach waren, so daß die Entscheidung Hikiwake hieß. Auch Günter Mohr hatte nur einige zwingende Angriffe, bei denen der Belgier Soly energisch konterte, worauf Ai-uchi gegeben und der Kampf ebenfalls unentschieden gewertet wurde. Nach den zwei großartigen Erfolgen von Wolfgang Ziebart leistete er sich diesmal gegen Aerden eine Unachtsamkeit. Bei einem zu zögernden Fußangriff konterte der Belgier blitzschnell mit Tsuki, wofür er Wazaari erhielt. Diesen Vorsprung verteidigte er geschickt, so daß Belgien mit 1:0 vorne lag. Richard Scherer mußte nun gegen Deuride versuchen, die Begegnung wieder auszugleichen. Die Angriffstechniken des Mannheimers waren aber nicht zwingend und präzise genug, um den defensiv eingestellten Belgier ernsthaft zu gefährden. Somit gaben die Kampfrichter abermals Hikiwake. In der letzten Paarung stand Fredy Sturzebecher vor der schweren Aufgabe, gegen den stärksten Belgier Lemmens doch noch einen Sieg zu erringen, um damit im gesamten Mannschaftskampf ein Unentschieden oder sogar durch einen Ipponsieg den Einzug ins Finale zu schaffen. Der Berliner war auch ständig im Angriff. Dabei wurde er von Lemmens hart mit Tsuki zum Kopf gekontert. Die Kampfrichter verhängten Hansoku-Chui gegen



Wolfgang Ziebart, I., im Angriff mit Yoko-geri

Lemmens, was Fredy Sturzebecher zum Sieg reichte. Aber dadurch war ein Stichkampf notwendig, den Wolfgang Ziebart und Gerd Lemmens bestritten. Schon beim ersten Angriff schlugen beide Kämpfer mit Tsuki stark zum Kopf durch und beide waren im Gesicht verletzt. Gegen Wolfgang Ziebart sprachen die Kampfrichter Hansoku aus, da Lemmens einen Zahn verloren hatte und mit dieser Trophäe die Unparteiischen mehr beeindruckt werden konnte. Somit war die deutsche Mannschaft wie im Vorjahre im Halbfinale durch einen Stichkampf ausgeschieden.

Belgien kämpfte im Finale gegen Frankreich. Unerwartet endete die gesamte Begegnung 0:0 unentschieden. Im ersten Stichkampf trennten sich Paschy (F) und Lemmens (B) ebenfalls Hikiwake. Das gleiche Ergebnis erzielten die beiden gleichen Karateka auch im zweiten Stichkampf. Erst im dritten Entscheidungskampf bezwang Mami (F) den Belgier Deurilde mit einem Tsuki und Frankreich war zum sechsten Male Mannschafts-Europameister.

1. Frankreich, 2. Belgien, 3. Deutschland, 3. Schweiz.

Gold für Richard Scherer

Im **Leichtgewicht** hatte Richard Scherer (Mannheim) den schwereren Pool A gezogen und traf zuerst auf Versteeg (Schweden). Für einen Ushiro-geri bekam der Mannheimer Wazaari und siegte ungefährdet. Auch gegen Snackenburg (Holland) hatte Richard Scherer wenig Mühe, um mit Gyaku-tsuki zum Erfolg zu kommen. Hier zeigte sich die Routine und Erfahrung des Mannheimers, der zwar keine mitreißenden Kämpfe lieferte, aber seine Chancen entschlossen und konsequent nutzte. Dazu besitzt Richard Scherer im Kampf eine große Nervenstärke, weshalb fast alle Paarungen in der letzten halben Minute gewonnen wurden. So auch gegen Pace (Schottland), an dem Titelverteidiger Paschy (Frankreich) überraschend durch Hansoku gescheitert war. Fast mit dem Schlußgong kam der Mannheimer gegen den Schotten mit Tsuki durch und hatte im Kampf um den Gruppensieg den ausgezeichneten Schweizer Bonvin zum Gegner. Da beide sehr vorsichtig kämpften, wurde Hikiwake gegeben. Aber auch in der Verlängerung zeigten sie wenig Aktionen und dem Schweizer wurde ein knapper Arbeitssieg zugesprochen. Der Deutsche Meister Willy Voss (Mannheim) hatte noch nicht seine alte Bestform erreicht. Trotzdem steigerte er sich bei diesem Turnier, wenn er auch im ersten Kampf viel Mühe mit seinem Kontrahenten Brand (Holland) hatte. Der Mannheimer siegte in der Verlängerung durch Kachi, da er ständig angegriffen hatte. Besser kam Willy Voss gegen den starken Engländer Mitchell zurecht. Für einen schnellen Tsuki wurde ihm ein Wazaari zugesprochen, der zum sicheren Sieg ausreichte. Eine Entscheidung um den Poolsieg fiel zwischen Bonhomme (Belgien) und Willy Voss. Nach einer ausgeglichenen normalen Kampfzeit bestimmte Voss auch in der Verlängerung das Ge-

schehen, konnte jedoch einen Tsuki des Belgiers nicht abwehren. Die jetzt stürmischen Angriffe des Mannheimers waren zu überhastet, so daß Bonhomme wiederum mit Tsuki konterte und Ippon erreichte.

In der **Trostrunde** setzte sich Richard Scherer gegen den Italiener Ciotoli sicher mit einem Kachi-Erfolg durch. Unglücklich kämpfte dagegen Willy Voss gegen den Spanier Oliva. Trotz großem Bemühen gelang Willy Voss gegen den agilen Oliva keine Wertung, während der Spanier kurz vor Ende mit Tsuki ein Wazaari erzielte und der Mannheimer damit ausschied.

Im **Halbfinale** besiegte Antonio Oliva unerwartet den Schweizer Jaques Bonvin durch Fausttechnik. Richard Scherer kämpfte gegen Michel Bonhomme taktisch sehr geschickt und sammelte in der Verlängerung durch eine Reihe von Angriffen genügend Vorteile zum verdienten Arbeitssieg.

Damit standen sich im **Finale** die beiden Trostrundensieger Richard Scherer und Antonio Oliva gegenüber. Der Mannheimer verschaffte sich sofort mit einem starken Ushiro-geri Respekt, wodurch der zuvor angriffsfreudige Spanier allein auf Sicherheit bedacht war. Da aber auch Richard Scherer auf eine Kontermöglichkeit wartete, blieb die Begegnung nach der normaler Zeit unentschieden. In der Verlängerung übernahm Richard Scherer entschlossen die Initiative und erreichte mit einem präzisen Maete-tsuki zum Kopf ein Wazaari. Zwar handelte er sich kurz vor Ende noch ein Hansoku-Chui wegen zu defensiver Kampfhaltung ein, aber an seinem Sieg gab es keinen Zweifel.

1. Richard Scherer, Deutschland, 2. Antonio Oliva, Spanien, 3. Michel Bonhomme, Belgien, 3. Jaques Bonvin, Schweiz.

Vizeweltmeister Higgins dominierte

Das **Mittelgewicht** wurde ganz von zwei gegensätzlichen Karateka bestimmt. In der Gruppe A kämpfte sich der harte Fighter und angriffsfreudige Gerd Lemmens (Belgien) durch. Er schlug dabei Plas (Holland), Rhodes (England), Knupfer (Schweiz) und Roux (Frankreich). Der deutsche Vertreter in dieser Gruppe war René Gerstenberger (Berlin). Er hatte zuerst den Schotten Jenkins zum Gegner. Nach einem Wazaari-Rückstand glückte der Berliner mit Mawashi-geri aus. In der Verlängerung konnte René Gerstenberger abermals ein Mawashi-geri durchbringen und kam eine Runde weiter. Hier traf er auf den Franzosen Roux, der kurz vor Kampfen mit Tsuki siegte. Durch die spätere Niederlage von Roux gegen Lemmens war dem Berliner der Weg in die Trostrunde versperrt. Wolfgang Ziebart (Stuttgart) mußte gleich im ersten Kampf der Gruppe B gegen den Vizeweltmeister Higgins (England) antreten. Auf dem dunkelhäutigen Engländer ruhten die ganzen Hoffnungen seiner Landsleute, dazu war er der absolute Publikumsliebhaber in London. Higgins ist als ausgesprochener Konterkämpfer bekannt, der aus der Defensive seine starke Fausttechnik einsetzt. Wolfgang Ziebart lieferte eine taktisch gute Begegnung, konnte jedoch kurz vor Ende der Verlängerung ein Tsuki des Engländers nicht abwehren, der den Sieg brachte. Higgins bezwang danach den Titelverteidiger Alifax (Frankreich) und den Schweden Kronas und war Poolsieger.

In der **Trostrunde** schieden unerwartet beide Franzosen aus. Roux (F) unterlag dem Schweizer Knupfer, der damit im Halbfinale stand. Titelverteidiger Alifax (F) schlug zwar Wolfgang Ziebart, scheiterte aber an dem Schweden Kronas.

Das erste **Halbfinale** gewann Gerd Lemmens überzeugend gegen John-Eric Kronas. Aber auch William Higgins setzte sich im Halbfinale, unterstützt von den 2500 Zuschauern, gegen Jean-Claude Knupfer durch.

Der **Endkampf** zwischen William Higgins und Gerd Lemmens brachte in der normalen Kampfzeit keine Entscheidung, da beide sehr vorsichtig waren. In der Verlängerung siegte William Higgins eindeutig mit Ip-

pon für zwei Tsuki, so daß die englischen Zuschauer ihren ersten Europameister feiern konnten.

1. William Higgins, England, 2. Gerd Lemmens, Belgien, 3. John-Eric Kronas, Schweden, 3. J.-Claude Knupfer, Schweiz.

Pech für Joachim Otremba

Das **Schwergewicht** wurde wie im Vorjahre ein Duell zwischen Titelverteidiger Petitdemange (Frankreich) und Vizemeister Mc Farlane (Schottland). Beide trafen schon im ersten Kampf der Gruppe B aufeinander. Der Franzose erkämpfte sich einen verdienten Arbeitssieg und wurde durch weitere Erfolge über Nygren (Schweden), Thomas (Wales) und Kallenbach (Holland) Gruppensieger. Fredy Sturzebecher (Berlin) unterlag in diesem Pool nach einem Sieg über den Belgier Dewilde dem kampfstarken Holländer Kallenbach durch Tsuki. Er-



Mami, F, greift im Finale der Allkategorie Kallenbach, NL, mit Mawashi-gari
Fotos: Stutz an

folgreicher kämpfte Joachim Otremba (Berlin) in der Gruppe A. Mit einem kraftvollen De-ashi-barai und sofortigem starken Tsuki erzielte er Ippon gegen Harwey (Schottland). Danach besiegte der Berliner den Schweden Erickson mit Wazaari für Yoko-geri, sowie den Schweizer Popmann durch Kachi. Pech hatte Joachim Otremba in der Paarung um den Poolsieg gegen den hervorragenden Engländer Fitkin. Nach großartigem Kampf des Berliners erreichte er mit Yoko-geri ein Wazaari und versuchte diesen Vorsprung über die letzten 20 Sekunden zu halten. Diese Defensiv verärgerte die Kampfrichter, so daß bei Hantei zwei für Sieg und unverständlicherweise drei für Unentschieden zeigten. Der nun demoralisierte Joachim Otremba verlor in der Verlängerung glatt durch zwei Tsuki von Fitkin.

Auch in der **Trostrunde** war der Berliner nicht mehr so konzentriert wie in der Vorrunde und vergab seine Medaillenchance gegen den Holländer Reeburg. Der zweite



Kampfszene

Trostrundensieger wurde Mc Farlane. Der Schotte beeindruckte dabei mit technisch guten Kämpfen.

Die erste **Halbfinalpaarung** gewann Robin Mc Farlane gegen den Engländer Brian Fitkin mit einem schnellen De-ashi-barai und exakter Fausttechnik, wofür er Ippon bekam. Ebenfalls sehr sicher siegte Francois Petildemange mit zwei Wazaari für Mawashi-geri und Gyaku-tsuki gegen John Reeburg.

Im **Finale** revanchierte sich Robin Mc Farlane gegen Francois Petildemange für die Vorkampfniederlage. Ein starker Tsuki des Schotten wurde mit Wazaari bewerteter, worauf der Franzose stürmisch angriff. Dabei verletzte er Mc Farlane mit einem Tsuki im Gesicht und wurde disqualifiziert.

1. Robin Mc Farlane, Schottland, 2. Francois Petildemange, Frankreich, 3. Brian Fitkin, England, 3. John Reeburg, Holland.

Kallenbach siegte in der offenen Klasse

Die Allkategorie brachte einige unerwartete Ergebnisse. So unterlag Titelverteidiger Didier (Frankreich) schon im zweiten Kampf der Gruppe A gegen den überraschend starken Engländer O'Gready. Durch weitere Erfolge über Schiappacasse (Italien) und Kallenbach (Holland) wurde O'Gready Gruppensieger. Auch der Geheimfavorit Mami (Frankreich) mußte nach Siegen über Consterdine (England) und Perez (Spanien) gegen den Italiener Lacassia eine Niederlage hinnehmen. Mami wurde wegen Durchschlagen disqualifiziert und mußte in die Trostrunde. Die beiden deutschen Teilnehmer hatten wenig Glück. Günter Mohr (Stuttgart) unterlag gegen Kallenbach (Holland) und der Neuling in der Mannschaft, Roland Kallenbach (Freiburg), scheiterte an Lobmann, ebenfalls aus Holland.

Während Mami (F) in der Trostrunde über den Holländer Lobmann siegte, und dadurch das Halbfinale erreichte, verlor Didier (F) gegen den schwergewichtigen Kallenbach, so daß auch in dieser Klasse keine erfolgreiche Titelverteidigung möglich war.

Jean-Luc Mami besiegte im **Halbfinale** Steve O'Gready mit Wazaari für Tsuki und Jan Kallenbach schlug Lino Lacassia gleichfalls mit Wazaari für Tsuki.

Im **Finale** bestimmte Jean-Luc Mami sicher das Geschehen und parierte die wuchtigen Angriffe des Holländers mit entschlossenen Techniken. Bei einem beiderseitigen Angriff fiel Mami zu Boden und der 100 kg schwere Jan Kallenbach stürzte auf sein linkes Bein. Mami gab danach mit einem Verdacht auf Oberschenkelbruch verletzt auf und Jan Kallenbach wurde zum Sieger erklärt. Damit war auch die letzte Hoffnung auf einen französischen Titelgewinn zunichte.

1. Jan Kallenbach, Holland; 2. Jean-Luc Mami, Frankreich; 3. Steve O'Gready, England; 3. Lino Lacassia, Italien. **Stutz**

Sato überzeugte

Yuichi Hirose berichtet

Meisterschaftsatmosphäre herrschte bei den Alljapanischen Meisterschaften. 34 Teilnehmer hatten sich in den regionalen Ausscheidungskämpfen für diese Meisterschaft qualifiziert, die sich im ausverkauften Budokan zum Kampf stellten. Bekannte Namen, wie Fujii, Ninomiya, Endo und Sato waren am Start. Diese Meisterschaft wurde ohne Klasseneinteilung und ohne Einteilung nach Dan-Graden durchgeführt, so daß Zuschauer und Experten mit Recht auf den Ausgang gespannt sein durften.

Der erste Durchgang:

Fujii mußte einen Vorkampf gegen Ichino bestreiten, den er nach 2,59 Minuten mit Seoi-nage gewann. Endo hatte ebenfalls einen Vorkampf gegen Matsui, den er nach 3,14 Minuten mit Kesa-gatame gewann. So stand in der 1. Runde Fujii gegen Sasaki. Das Ergebnis war ein Sieg durch Koka für Fujii. Shirase unterlag Moroi nach 2,25 Minuten durch Uchi-mata, Segawa siegte über Onishi nach 3,15 Minuten ebenfalls mit Uchi-mata, Shigematsu schlug Kohara nach 2,33 Minuten mit Hara-goshi, Kadota verlor gegen Matsuda mit Koka, Ninomiya landete einen Koka-

über Uemura und Sato machte seinem Namen „Newaza-Sato“ alle Ehre, als er Moneta nach 3,20 Minuten mit Kutsure-kami-shiho fesselte.

Die Halbfinalkämpfe

Im ersten Halbfinale zwischen Shigematsu und Ninomiya kam Ninomiya zweimal gekonnt mit seinen Spezialtechniken durch. Schon nach 1,53 Minuten hatte er sein zweites Wazaari und damit den Sieg erreicht. Im zweiten Halbfinale gab es die Begegnung zwischen dem 118 kg schweren und nur 1,70 m großen Endo (JUDO berichtete in 3/74 über Endo) und dem 94 kg



Sieg über Kawahara, Suma verlor gegen Sou mit Koka, Anzai siegte mit Kutsure-kami-shiho über Nobuhiro Sato. Endo kam gegen Sakamoto nach 3,28 Minuten mit seinem Seoi-nage durch. Morita verlor gegen Nishimura mit Koka, Asahina gegen Uemura mit Koka, Chiba gegen Yoshinaga mit Koka, Nobuyuki Sato gewann gegen Takahama mit Yuko, Konya verlor gegen Samejima nach 2,19 Minuten durch Uchi-mata-gaeshi, Moneta besiegte Hara mit Koka und Sonoda warf Kawatsuka nach 4,17 Minuten mit Uchi-mata.

schweren und 1,85 m großen Nobuyuki Sato. Die gewaltige Körpermasse und die dabei unerhörte Schnelligkeit von Endo konnte Sato, der mit unveränderlichem Kampfgeist und unermüdlicher Hingabe kämpfte, nicht überrollen. Nach von beiden Seiten hart geführtem Kampf siegte Sato mit Yuko-Resultat.

Das Finale

Dieses Finale war ein denkwürdiges. Kazuhiro Ninomiya, der amtierende Weltmeister des Schwergewichts, 98 kg schwer und 1,89 m groß, stand gegen den amtierenden Weltmeister im Halbschwergewicht, Nobuyuki Sato. Für die Kampfrichter, Offiziellen und Zuschauer war es schwierig, in diesem Kampf eine Überlegenheit festzustellen. In ihrer Technik, Körperkraft und Körpergröße waren sich beide beinahe gleich, und das knappe Resultat, Koka für Sato, spricht für sich. Die Meinungen nach dem Kampf gingen auseinander. Einige waren der Ansicht, daß man die Zeit für das Finale verlängern sollte, bis einer der Kämpfer durch Yuko gewinnen würde. Andere sagten, daß gerade diese Zeitverlängerung erhebliche Nachteile mit sich bringen würde. Sei es wie es sei, die Alljapanische Meisterschaft wurde verdient von Nobuyuki Sato gewonnen, und ihm ist der Erfolg sehr wohl zu gönnen.

Übersetzung: Petra Schmitz

Der zweite Durchgang:

Fujii mußte sich nach einem harten Kampf gegen Moroi knapp geschlagen geben. Segawa unterlag Shigematsu mit Koka, Matsuda gegen Ninomiya mit dem gleichen Resultat, Sou wurde von Anzai nach 7,52 Minuten mit O-soto-otoshi geschlagen, Endo siegte nach 3,28 Minuten mit Seoi-nage über Nishimura, Uemura bezwang Yoshinaga nach 4,10 Minuten mit Tai-otoshi, Nobuyuki Sato siegte mit Yuko über Samejima und Moneta mit Yuko über Sonoda.

Der dritte Durchgang:

Moroi unterlag Shigematsu mit Yuko, Ninomiya siegte schon nach 46 Sekunden mit zwei Wazaari über Anzai, Endo gewann

Ab sofort mit den in wesentlichen Teilen geänderten, und ab 1. 4. 1974 gültigen sportlichen Regeln für Judo-Wettkämpfe.

Das Budo-ABC 73/74

Alles über Judo · Ju Jutsu · Karate · Taekwon-Do · Aikido

Dieses deutsche Budo-Jahrbuch wurde zusammengestellt unter der Mitwirkung führender Budoka Deutschlands. Als umfassendes Nachschlagewerk und Lehrwerk wird es vom Vorstand des Deutschen Judo-Bundes und des Deutschen DAN-Kollegiums jedem Budoka empfohlen.

DM 7,80 ab 6079 Sprendlingen - Postfach 226

SPORT-RHODE

73/74

DAS



BUDO

ABC

BUDO

ABC